



stede Freund



GLAMOUR OF EFFICIENCY  
Susanne Huth // Alexandra Schumacher  
3. bis 25. November 2006

**Susanne Huth** (\*1972) zeigt unter dem Titel "Les Villes Nouvelles" Videos und Fotografien, die zwischen 2004 und 2006 in Paris entstanden sind. In den Arbeiten untersucht sie in verschiedenen Pariser Vierteln und Vororten die Optimierungs- und Kontrollsysteme urbaner Strukturen. Der futuristische Neubaukomplex La Défense im Westen der Stadt ist Gegenstand eines Videos, das den morgendlichen Einzug der Büroangestellten zu ihrem Arbeitsplatz zeigt. Als geographisches und architektonisches Gegenstück dazu hat Susanne Huth den östlichen Vorort Marne-la-Vallée gewählt, in dem Ricardo Boffil zwischen 1979 und 1983 die Wohnsiedlung Palacio d'Abraxas errichtet hat (Kulisse von Terry Gilliams Film "Brasil"). Hierbei durchdringen und überlagern sich filmisch-fiktionale Bilder mit zeitgenössischen Stadtplanungsstrategien. Im inneren historischen Stadtkern von Paris beschäftigt sich die Künstlerin mit der gegensätzlichen Entwicklung zweier ökonomischer Phänomene, die nur wenige Laufminuten voneinander entfernt sind. Die Boulevards mit ihren großen Bankzentralen und Kaufhäusern und das verwinkelte Sentier, in dem billig produzierte Mode verkauft wird. Hier beobachtet Susanne Huth nicht nur das abendliche Wegwerfen von Stoffresten sondern betätigt sich selbst als Sammlerin um aus diesem Material Kleidungsstücke nach dem Vorbild aktueller Mode zu schneiden. Sie inszeniert sich darin in ihrem Künstlerbuch "Mon Bijou" in der Formenwelt kommerzieller Modefotografie in großbürgerlichen Privatträumen. Das vormals wertlose Material wird zurück transformiert und aufgewertet, ökonomische und urbane Prozesse der Modefabrikation hinterfragt.

**Alexandra Schumacher** (\*1972) entwickelt für die Ausstellung eine zweiteilige Rauminstallation ("Iterative Optimierung der Systematik") unter Verwendung eines modularen Beleuchtungssystems, deren erster Teil direkt im Eingangsbereich der Galerie beginnt. Ihre räumlichen Interventionen zielen auf eine Infragestellung der Konventionen, die bei der Inszenierung von Kunst im Ausstellungskontext wirksam sind. Hier sind die Hierarchien zwischen Kunstwerk und seinem architektonischen Rahmen aus Licht, Wand, Boden und Decke gewöhnlich klar geregelt. Die an der Decke angebrachten Leuchtstofflampen haben in der Regel eine rein dienende Funktion, sie sollen dem Kunstwerk ausreichend Licht spenden und von diesem so wenig wie möglich ablenken. Alexandra Schumacher lässt das Lichtsystem als eigenes skulpturales Gebilde den Raum erobern. Dabei überträgt sie die vom Hersteller der Lampen vorgegebene Ordnung der rechtwinkligen Verbindungen in die dritte Dimension und überschreitet so die Grenzen des ursprünglich intendierten Gebrauchs. Durch diese künstlerischen Umdeutung hinterfragt sie das industriell gefertigte (Beleuchtungs-)System und implementiert ihre eigene Optimierung.

